

2.18 *Paul Harzer (1857–1932) –
„einer der letzten bedeutenden Astronomen
der klassischen Epoche“ (zit. Karl Stumpff)*

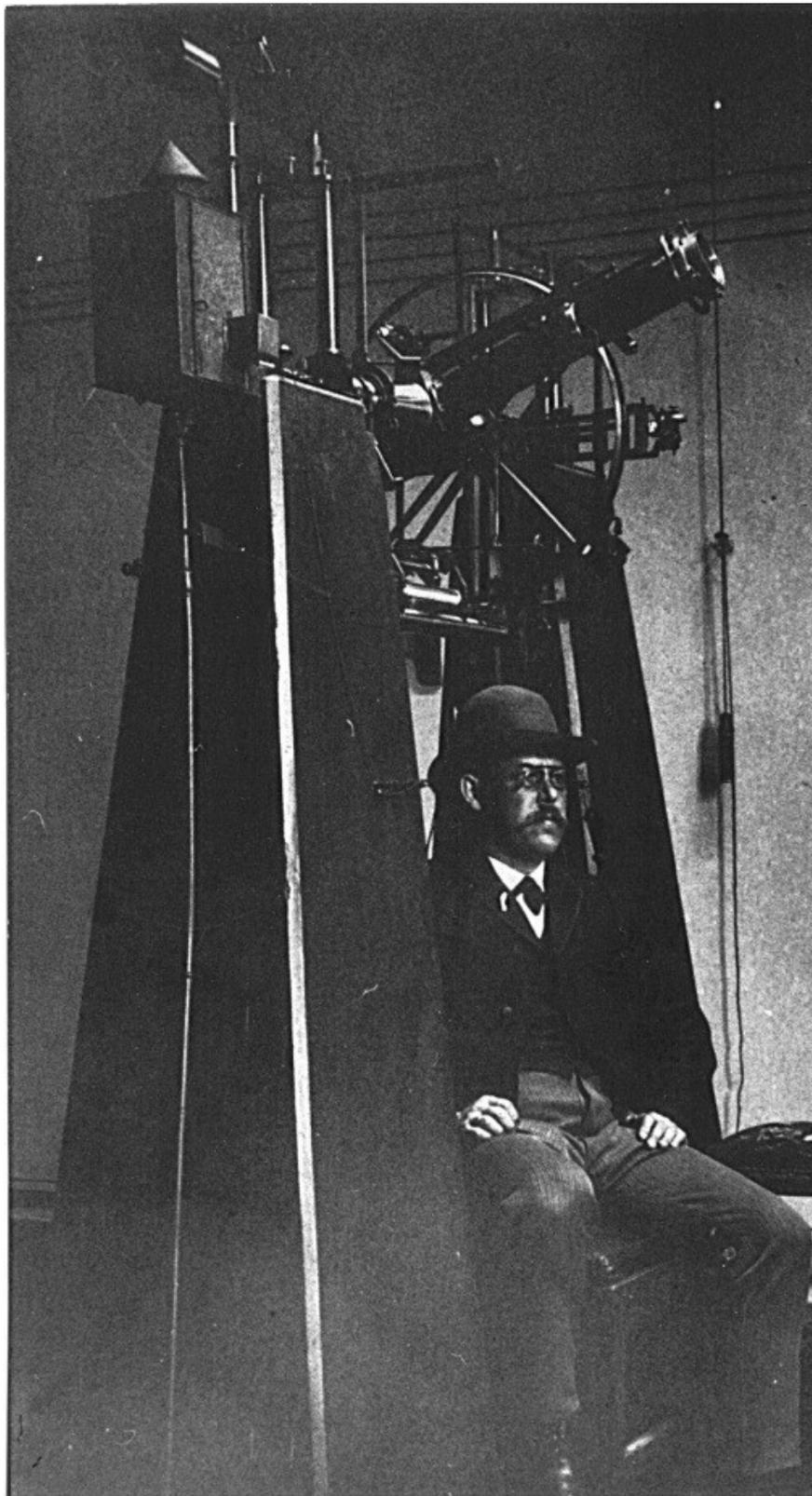
OLIVER SCHWARZ

Universitätssternwarte Siegen

schwarz@physik.uni-siegen.de

Paul Harzer (1857–1932) zählt gewiss zu den ganz großen Bahntheoretikern am Ende des 19. Jahrhunderts. Wie schon einige seiner Vorgänger nutzte er als Sternwartendirektor in Gotha die Möglichkeiten, die eine gut ausgestattete, aber vom Trubel universitärer Fakultäten abgeschiedene Einrichtung bot, um vor allem komplexe himmelsmechanische Berechnungen durchzuführen. Seine Arbeiten über die säkularen Veränderungen der Planetenbahnen, über die klassische Periheldrehung Merkurs oder über das Dreikörperproblem erregten internationale Aufmerksamkeit und verhalfen ihm zu beachtlichem Ansehen, das letztlich – nach 10 Jahren Forschertätigkeit in Gotha – in eine Berufung nach Kiel mündete.

Harzer befasste sich neben Bahnberechnungen mit vielen anderen Problemen der klassischen Astronomie: Positionsbestimmung, atmosphärische Refraktion, Oppositionsbeobachtungen des Mars zur Bestimmung der Sonnenparallaxe, um nur einige Schwerpunkte seiner Arbeit zu nennen. Harzer passt nicht in das gelegentlich beschworene Bild eines klassischen Astronomen, der die seinerzeit aufkommende Astrophysik skeptisch betrachtet hätte. Er trat aufgeschlossen an die astrophysikalischen Entwicklungen seiner Zeit heran, befasste sich mit der Mitte-Rand-Verdunklung der Sonne, diskutierte die Bedeutung der Relativitätstheorie für die Astronomie und gab als einer der weltweit ersten Astronomen in Kiel Vorlesungen zur Allgemeinen Relativitätstheorie. Sein Nachlass befindet sich in der Universitätsbibliothek Kiel.



Paul Harzer in der Gothaer Sternwarte in der Jägerstraße, um 1890
Bildarchiv Nachlass Strumpf